

Weltgebetstag 2022 Jeremia 29, 1-14

Der Weltgebetstag 2022, unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ hat in diesem Jahr eine Stelle aus dem Buch Jeremia zur Grundlage. In diesem Text wird erzählt wie das Volk Gottes in das Exil nach Babylon geführt wird. Im Text wird von Zerstörung und Krieg berichtet. Von Tränen. Von der Hoffnung auf Frieden und Gottes Zuspruch. Vielleicht eine Geschichte gerade für diese schweren Tage, in denen uns oft die Worte fehlen, um zu erklären, was passiert.

Ich habe die Erzählung umgesetzt als Bodenbild, in den Wüstensack oder auf ein sandfarbenes Tuch zu erzählen.¹

Material

Bausteine, um Jerusalem und den Tempel zu bauen.

Figur Jeremia

Andere Figuren für das Volk Gottes (hier: Godly Play – Figuren, aber alle Figuren sind natürlich einsetzbar!)

Wollfäden für die Flüsse

webseite_downloads_2022_kinder_erzaehlbeutel_kopiervorlage-brief.pdf
(weltgebetstag.de)

Erzählung

Ich nehme euch mit auf eine Reise in das Heilige Land, nach Israel (*Sand verstreichen oder Erzähluntergrund auslegen*).

Und wir werden auch noch ein anderes Land kennenlernen: Babylonien. Die Hauptstadt von Israel ist Jerusalem und mitten in der Stadt steht der Tempel (*aus Bauklötzen die Mauern Jerusalems und den Tempel bauen oder die Stadtmauern mit Fingern in den Sand malen und den Tempel mit Bauklötzen bauen*).



¹ Im Material des Weltgebetstag 2022 erzählt Susanne Tonno, Lippische Landeskirche, die Geschichte mit dem Erzählbeutel: [Erzählbeutel zu Jer 29,1-14 - YouTube](https://www.youtube.com/watch?v=...)

Babylonien liegt ungefähr 3000 Kilometer weit weg. Und ist bekannt dafür, dass dort zwei Flüsse fließen: Euphrat und Tigris. Babylon war eine große, moderne Stadt, dort gab es sogar eine blaue Straße [Ishtar-Tor – Wikipedia](#).

Vor vielen Jahren lebt in Israel ein Mann namens Jeremia (*Jeremia in das Bild stellen*). Jeremia war ein Prophet. Gott hatte sich Jeremia ausgesucht. Eines Tages hörte Jeremia die Stimme Gottes: „Jeremia, du sollst von nun an in meinem Namen zu den Menschen sprechen.“ Und Jeremia sagte: „Das kann ich nicht. Ich bin viel zu jung. Das traue ich mir nicht zu!“ Gott antwortete: „Doch, Du kannst das! Ich bin an Deiner Seite und lege Dir die richtigen Worte in den Mund.“ So geschah es: Jeremia wurde der Prophet Gottes. Gott sprach mit Jeremia und Jeremia sprach mit Gott. Jeremia gab die Worte Gottes an die Menschen weiter.

Zur Zeit des Jeremia gab es einen Krieg in Israel. Es war eine schlimme Zeit. Die Babylonier hatten Israel überfallen, Menschen waren gestorben und die Hauptstadt Jerusalem ist von den Soldaten erobert worden (*die Mauern umwerfen oder die*



gemalte Mauer einfach verstreichen). Viele Häuser wurden zerstört. Die Menschen weinten. Und dann zerstörten die Soldaten des Königs von Babylonien auch noch den Tempel in Jerusalem. Der Tempel ist der Ort, wo Gott wohnt. Dort wohnt Gott und lädt die Menschen ein zum Gebet. Wo sollten die Menschen nun Gottesdienst feiern? Wie sollen die Menschen nun das Gefühl haben, dass Gott ihnen ganz nah ist? Die Bewohner Jerusalems waren verunsichert und sehr traurig.



Aber es kam noch schlimmer: Die Soldaten nahmen viele Menschen gefangen, besonders gut ausgebildete Handwerker, z. B. Zimmerleute, die mit Holz umgehen können, Häuser bauen, Möbel, etc. oder auch Schmiede, die Metall verarbeiten konnten,

junge Frauen und Männer, die kräftig arbeiten konnten,

Priester, die nicht nur das Wort predigen konnten, sondern auch lesen und schreiben, und viele andere.

Die Gefangenen wurden aber nicht in ein Gefängnis gesperrt, sondern sie wurden nach Babylonien geschickt und sollten von nun an dort leben und arbeiten. Sie lebten von nun an im Exil, in der Verbannung.

Sie konnten dort frei leben und arbeiten, aber sie hatten Heimweh und fragten sich oft, wie es ihren Familien in der alten Heimat geht. Oft saßen sie am Fluss und weinten. Sie trösteten sich gegenseitig und hofften darauf, dass Gott ihnen ein Zeichen, eine Nachricht schickt.



Gott sah die Tränen seines Volkes und er litt mit ihnen. Gott ließ Jeremia einen Brief schreiben, den er an die Menschen im Exil in Babylonien schickte (*wer möchte, kann den Brief s.o. ausdrucken, zusammenrollen, mit einem Band versehen, vor den Kindern ausrollen, zeigen und vorlesen*).

Jeremia schrieb: „So spricht Gott: Richtet Euch ein in diesem fremden Land, baut Häuser, legt Gärten an! Heiratet und gründet Familien! Und denkt an mich. Denkt immer daran, dass ich Pläne mit euch habe: Pläne des Friedens. Ich möchte Euch Zukunft und Hoffnung schenken.“



Da waren die Menschen des Volkes Gottes in Babylon beruhigt. Gott hat sie nicht vergessen! „Gott ist mit seinem Segen immer bei uns und wir dürfen darauf vertrauen, dass er uns verlässt. Wir können Gott auch hier in der Fremde finden und zu ihm beten.“

Viele Jahre später durfte das Volk Gottes wieder nach Jerusalem zurück. Aber die Zeit in Babylon haben sie nie vergessen. Sie haben sich immer wieder daran erinnert: Wer sein Vertrauen in Gott setzt, kann den Frieden finden.

Beate.Brauckhoff@pi-villigst.de

Jeremia schreibt einen Brief nach Babylon (Übersetzung Basis-Bibel)

29¹Der Prophet Jeremia schrieb aus Jerusalem einen Brief. Er schickte ihn nach Babylon an alle, die dorthin in die Verbannung geführt worden waren: an den Rest der Ältesten des verschleppten Volkes, an die Priester und Propheten und an das ganze Volk, das Nebukadnezar aus Jerusalem verschleppt hatte.

2Damals hatten viele Jerusalem verlassen müssen: König Jojachin von Juda und die Mutter des Königs, die Beamten am Hof und die von Juda und Jerusalem sowie die Handwerker und Schmiede.

3Jeremia gab den Brief zwei Männern mit, die König Zidkija von Juda nach Babylon sandte –zu König Nebukadnezar von Babylon. Es waren Elasa, der Sohn des Schafan, und Gemarja, der Sohn des Hilkija.

In dem Brief stand:

4So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels! Das ist meine Botschaft für alle in der Verbannung, die ich aus Jerusalem nach Babylon weggeführt habe:

5Baut Häuser und lasst euch darin nieder! Legt Gärten an und esst, was dort wächst!

6Heiratet und zeugt Söhne und Töchter! Verheiratet auch eure Söhne und Töchter, damit auch sie Kinder bekommen! Eure Zahl soll dort wachsen, nicht abnehmen.**7**Seht zu, dass es der fremden Stadt gut geht, in die ich euch verbannt habe! Betet für sie zum Herrn! Denn geht es ihr gut, wird es auch euch gut gehen. Und ihr werdet in Frieden leben.

8Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Lasst euch nicht von euren Propheten täuschen oder von den Wahrsagern, die bei euch sind! Hört nicht auf die Träume, die sie für euch träumen!**9**Denn was sie euch in meinem Namen weissagen, ist nichts als Lüge. Ich habe sie nicht geschickt.– So lautet der Ausspruch des Herrn.

10So spricht der Herr: Erst wenn 70 Jahre vergangen sind, werde ich mich euch in Babylon wieder zuwenden. Erst dann werde ich meine Verheißung erfüllen und euch an diesen Ort hier zurückbringen.

11Denn ich weiß, was ich mit euch vorhabe.– Ausspruch des Herrn –Ich habe Pläne des Friedens und nicht des Unheils. Ich will euch Zukunft und Hoffnung schenken.

12Ihr werdet zu mir rufen. Ihr werdet kommen und zu mir beten, und ich werde euch erhören.

13Ihr werdet mich suchen, und ihr werdet mich finden. Ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt,

14dann lasse ich mich von euch finden.– Ausspruch des Herrn –Ich werde euer Schicksal wenden. Ich werde euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verbannt habe.– Ausspruch des Herrn –Ich bringe euch an den Ort zurück, von dem ich euch weggeführt habe.

Psalm 137 in der Übersetzung der Basis-Bibel – diesen Text bitte nicht an die Kinder weitergeben, da die Verse sehr verstörend sein können. Ich füge den Text lediglich ein, weil die Israeliten ihre eigene Stimmung in Babylon sehr deutlich hier beschreiben. (Ja, es ist „By the Rivers of Babylon“ – Boney M.)

Im fernen Babylon

137¹An den Kanälen von Babylon

da saßen wir und weinten,
als wir an den Zion dachten.

²Unsere Leiern hatten wir weggehängt
an die Pappeln mitten in der Stadt.

³Denn dort verlangten unsere Bewacher:
Wir Kriegsgefangenen sollten singen.
Unsere Peiniger zwangen uns zur Fröhlichkeit:
»Singt uns eines von euren Zionsliedern!«

⁴Doch wie könnten wir für den HERRN singen
in einem Land, das fremden Göttern dient?

⁵Wenn ich dich je vergesse, Jerusalem,
soll meine Hand das Saitenspiel verlernen!

⁶Meine Zunge soll am Gaumen kleben,
wenn ich mich nicht an dich erinnere –
wenn ich nicht in mir wachrufe,
dass Jerusalem der Gipfel meiner Freude ist!

⁷Erinnere dich, HERR, was die Edomiter taten
an dem Tag, als Jerusalem erobert wurde!
Sie riefen: »Reißt sie nieder, die Stadt!
Reißt sie nieder, bis auf die Grundmauern!«

⁸Tochter Babylon, du Zerstörerin!
Glücklich sei, wer dir heimzahlt,
was du uns angetan hast.

⁹Glücklich sei, wer deine Kinder packt
und sie am Felsen zerschmettert.